

Herdenschutzhunde sind keine Schäferhunde, sondern Wachhunde, die Wölfe verbellen und nötfalls auch bekämpfen.

Foto: Heidrun Oberg



Wölfe – gekommen um zu bleiben

Faszinierend und beängstigend

Der Gedanke an frei lebende Wölfe in unserer Landschaft fasziniert und ängstigt gleichermaßen. Nutztierhalter und Landwirte werden mit Wölfen zu tun bekommen. Wölfe lernen schnell und sind Opportunisten, die sich bietende Chancen nutzen. Darauf müssen wir uns einstellen.

Während die einen wohl niemals einen frei lebenden Wolf zu Gesicht bekommen werden, werden andere, zumeist Nutztierhalter, seine Anwesenheit spüren. Diese waren es gewohnt, Zäune zu ziehen, damit ihre Tiere auf den Weideflächen bleiben. Heute müssen sie sich mit dem Gedanken vertraut machen, ihre Tiere zusätzlich zu schützen.

Der Wolf ist gekommen, um zu bleiben. Er überlebt in unserer Landschaft nicht zuletzt deshalb, weil ihm ausreichend Wildtiere als Nahrung zur Verfügung stehen. Aber auch Nutztiere können leicht zur Beute werden. Das lernen Wölfe sehr schnell. Was also tun, damit unsere Tiere weitgehend ungefährdet weiden können?

Um es gleich zu sagen: Einen hundertprozentigen Schutz gibt es nicht. Aber man kann einiges für die Weidesicherheit tun. Herdenschutz fängt im Kopf der Tierhalter an. So sollte die eigene Tierhaltung geprüft und das Herdenmanagement gegebenenfalls verändert werden. Ein Beispiel: Eine Gruppe Jungrinder auf der Weide kann im Wolfsgebiet schwierig sein. Ältere, erfahrene Tiere mit Jungrindern zusammen stabilisieren und geben der Gruppe Halt und Führung und damit auch ein Stück Sicherheit mehr.

Nun ist schon klar, als Außenstehender betriebliche Strukturen verändern zu wollen, wirkt anmaßend, soll es aber nicht sein.

Erfahrungen eines Schafhalters

In meinem Nebenerwerbsbetrieb wurde bisher immer so verfahren: Hatten die Schafe eine Fläche abgefressen, wurden sie auf die nächste gebracht. Das E-Netz kam schnell darum, Zaungerät an, fertig. Zeit ist knapp, der Zaun wurde in der Eile oft etwas nachlässig gestellt. Die Schafe sollten ja nur nicht ausbrechen. Wolfsabweisender Schutz? Fehlanzeige. In anderen Betrieben wird es aufgrund des Zeitdrucks sicherlich nicht anders sein.

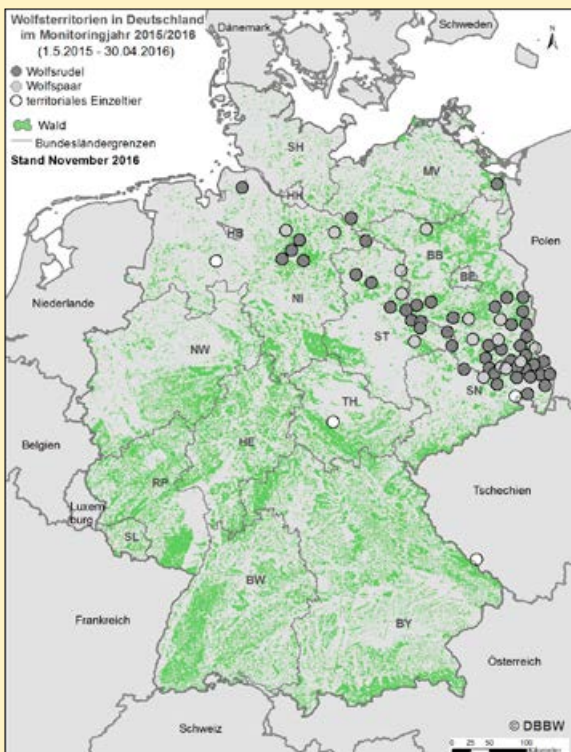
Heute, im Bewusstsein, dass Wölfe in der Nähe sein könnten, wirtschaftete ich vorausschauender: Sind die Schafe auf einer Fläche, zäune ich die nächste bereits ein. Ist die Fläche abgeweidet, baue ich nach erfolgtem Umtrieb den nicht mehr benötigten Zaun ab und stelle ihn sobald als möglich auf der nächsten Fläche neu. So bin ich nicht mehr unter Zeitdruck und kann den Zaun mit größter Sorgfalt aufbauen. Sicherlich braucht man mehr Zaunmaterial.

Die Strategien zum Herdenschutz sind so unterschiedlich wie die landwirtschaftli-

chen Betriebe selbst. Die einen halten Herdenschutzhunde oder Esel, andere stallen ihre Tiere nachts auf. Wieder andere setzen auf Festzäune und kombinieren oder entwickeln betriebsspezifische Ideen. Das Land Niedersachsen unterstützt die Tierhalter finanziell bei ihrem Bemühen mit 80 Prozent der Materialkosten. Leider sind die Aufwendungen für die Mehrarbeit der Nutztierhalter nicht berücksichtigt, sie bleiben an den Betrieben hängen. Trotzdem sollten wir unsere Tiere schützen.

Und dennoch werden einige Wölfe lernen, auch die besten Schutzmaßnahmen zu überwinden. Umso wichtiger ist es, überall wolfsabweisenden Mindestschutz zu gewährleisten, damit die Wölfe gar nicht erst lernen, dass Nutztiere einfach zu erbeuten sind. Mindestschutz bei Nutztieren ist durch das Niedersächsische Landesamt für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) definiert. Ein Mehr durch den Tierhalter wäre wünschenswert. Vor allem sollten sich auch die Hobbytierhalter daran beteiligen. Ungeschützte Nutztiere auf der Weide sollte es nicht geben.

Meine Heidschnucken werden nicht ausschließlich gekoppelt. Im Rahmen des Vertragsnaturschutzes hüte ich meine Heidschnucken in verschiedenen Naturschutz-



Die Karte zeigt, wo mit Sicherheit Wölfe in Deutschland vorkommen, sowohl Rudel als auch Einzeltiere.
Grafik: DBB Wolf



So etwas fürchtet mancher Waldspaziergänger – obwohl der Wolf eher ihn fürchtet.
Fotos (2): Karl-Gustav Laser



Auch Esel finden im Herdenschutz Verwendung: Sie sind sehr, sehr laut, wenn sie Alarm schlagen.

gebieten des Landkreises Gifhorn. Dies sind vornehmlich Heideflächen. Direkten Kontakt mit Wölfen hatte ich beim Hüten noch nicht.

Oft sind es Hundeattacken

Begegnungen mit gezüchteten Nachkommen des Wolfes hatte ich dagegen schon. Nicht immer gingen sie glimpflich für meine Schafe aus. Obwohl in den Heide- und Naturschutzgebieten ganzjährig Leinenzwang für Hunde besteht, lassen viele Halter ihre Hunde frei laufen. Übergriffe auf Nutztiere und Wildtiere kommen häufiger vor, tauchen aber in keiner Statistik auf, sodass sie kaum öffentlich werden.

Wolfsübergriffe auf Nutztiere sind wesentlich interessanter für die Medien, bedienen sie doch das Vorurteil vieler Menschen gegenüber dem Wolf. Das Auftauchen der Wölfe spaltet die Menschen.

Wölfe ziehen nicht durch unser Land, um Angst und Schrecken zu verbreiten. Sie erbeuten Tiere, um ihr Leben und das ihrer Nachkommen zu sichern. Das Leben der Wölfe ist dem Leben der Menschen in vielen Dingen ähnlich. Und denken wir daran, auch Fuchs, Marder und andere Tiere bereiten Nutztierhaltern Probleme.

Das Niedersächsische Wolfsbüro

Das Land Niedersachsen hat ein Wolfsbüro eingerichtet, in dem alle Informationen über Wölfe zusammenfließen und wissenschaftlich ausgewertet werden, um ein möglichst reibungsloses Miteinander zu gewährleis-

ten. Die bestellten Wolfsberater des NLWKN sind Teil dieser Einrichtung, aber auch geprüfte Ratgeber vor Ort. Sie informieren über Präventionsmaßnahmen und sind sachverständig im Schadensfall. Es ist wichtig, dem Wolfsmonitoring oder dem Wolfsberater Beobachtungen, auch Verdachtsfälle, zu melden, um Wolfsbewegungen zu erfassen. Dies schützt den Wolf und hilft den Tierhaltern.

Wölfe sind eine streng geschützte Tierart. Es ist notwendig, den Umgang mit ihnen zu erlernen. In anderen Ländern, in denen es seit jeher Wölfe gibt, ist der Umgang mit ihnen um einiges entspannter als bei uns, trotz gelegentlicher Übergriffe auf Nutztiere.

Natürlich ist der betroffene Landwirt sauer und fühlt sich machtlos, wenn ein Wolf ein Nutztier reißt. Aber bei allem Ärger sollte man überlegen, wo der Herdenschutz versagt hat und sich zur Analyse und Schadensaufnahme einen Wolfsberater zur Hilfe holen. Manchmal sind es einfache Dinge, die man übersehen hat und die sich leicht abstellen lassen. Sollte es umfangreicher sein, besteht die Möglichkeit der aktiven technischen Hilfe durch die vorübergehende Bereitstellung von Zaunmaterial oder den Einsatz von Herdenschutzhunden. Aber auch die schnelle Errichtung eines sogenannten Lappenzaunes hilft oft als erste Maßnahme.

Mittlerweile gibt es Ehrenamtliche und Freiwillige, die ihre Hilfe beim Zaunbau und Herdenschutz anbieten. Das Land Niedersachsen entschädigt betroffene Tierhalter, wenn der Mindestschutz eingehalten wurde.

Auch wenn den Nutztierhaltern viel Hilfe geboten wird, kann man ihren Ärger verstehen, wenn sie betroffen sind. Dennoch hat auch der Wolf, eine faszinierende Tierart, ein Lebensrecht in unserem Land. Es liegt an uns, einen guten Umgang miteinander zu finden ohne Pathos jedweder Art.

Nicht zuletzt ist Herdenschutz keine Gefälligkeit, die Nutztierhalter erbringen. Herdenschutz ist ordentliche Landwirtschaft und gehört zur Verantwortung des Tierhalters gegenüber den ihm anvertrauten Tieren.

Karl-Gustav Laser

Wissenswertes & Webtipps

Sichere Weidezäune, Broschüre des aid infodienstes (www.aid.de)

Wölfe auf der Spur, Broschüre der Landesjägerschaft Niedersachsen e.V. (www.ljn.de)

Der Wolf ist zurück in Niedersachsen, Faltblatt des NLWKN (www.nlwkn.niedersachsen.de – Naturschutz – Veröffentlichungen)

Wolfsbüro des NLWKN, lokale Ansprechpartner, Wolfsberaterinnen und Wolfsberater vor Ort: www.wolfsbuero.nlwkn.niedersachsen.de
Wolfsmonitoring: Landesjägerschaft Niedersachsen. Kontakt unter: wolf@ljn.de

Wissen Sie was Lappenzaune sind? Früher, als Wölfe intensiv bejagt wurden in Deutschland und anderswo, umgab man Waldstücke mit einem bunten Lappenzaun. Wölfe, obwohl sie es leicht könnten, überwand den einfachen Lappenzaun zur Flucht nicht. Sie waren leichte Beute für ihre Häscher. Heute wird dieser Zaun zur schnellen Abwehr von eventuellen Wolfsübergriffen eingesetzt.